

Zu Rosenthal's Aufsatz, Bd. XV, S. 278 ff.

Im zweiten Hefte der Zeitschrift für alttestamentliche Wissenschaft vom Jahre 1895, S. 278—284 macht Dr. Ludwig Rosenthal auf die mannigfachen und zahlreichen Berührungspunkte zwischen der Josephsgeschichte Gen. 37—50 und dem Esterbuche und Daniel aufmerksam. Den daselbst aufgeführten Stellen lassen sich noch folgende anreihen: Dan. 1, 4 und Est. 1, 3; Dan. 2, 2; 4, 4 und Gen. 41, 8; Dan. 4, 6 und Gen. 41, 15; Dan. 4, 21 und Gen. 41, 32; Dan. 5, 1 und Gen. 40, 20 und Est. 2, 18; Dan. 5, 16 und Gen. 41, 15. —

Beachtenswert ist der Umstand, daß eine sehr beträchtliche Anzahl von solchen mit Genesis oder Ester sich berührenden Stellen in der LXX-version Daniels entweder gar nicht sich findet oder als offenkundige Interpolation erscheint. Ganz fehlen in der LXX-version: Dan. 4, 6; 4, 15; 5, 2; 5, 3; 5, 14, 15, 16; 6, 2; 6, 15, 16; 6, 19. Interpolirt sind Dan. 2, 1; 2, 28; 5, 11. — Dagegen zeigen Dan. 4, 11; 5, 1; 5, 9; 5, 29 eine immerhin bemerkenswerte Ähnlichkeit mit Gen. bzw. Est.; dieselbe ist aber dennoch nicht so bedeutend, daß sie auf eine direkte Entlehnung oder aus Gen. bzw. Est. überhaupt auf Entlehnung zurückgeführt werden müßte. In 4, 11 beschränkt sich die Übereinstimmung auf die beiden ersten Worte, das Nachfolgende steht im vollen Gegensatz zu Genesis und zum Masoratexte Daniels. In 5, 1 liegt wohl nichts anderes, als eine für derartige Anlässe übliche, stereotype, Redewendung vor; dasselbe gilt von 5, 9. In 5, 29 ist eine Interpolation aus dem Masoratext bzw. aus Symmachus o. a. nicht ausgeschlossen.

P. Riefsler.